



Echte Freunde

Kniebuchgeschichten von Eddie und Piet

Milly Mille
Antje Bohnstedt

Wie alles begann

Kurz vor Einbruch des Winters hatte der kleine Igel Piet ein neues Zuhause gefunden: einen stacheligen Dornenbusch.

„Oh, welch kuschelige Höhle für einen kleinen Igel wie mich!“, rief er freudig. Neben dem Busch wuchs ein großer Apfelbaum, der voller saftiger roter Früchte hing. Piet liebte Äpfel. Und das Beste war: Es gab keine Nachbarn, denn Igel Piet hatte gern seine Ruhe. Den Winter über schlief er und als der Frühling kam, lauschte er dem Vogelgezwitscher, schnupperte den Duft des frischen Grases und putzte seine Buschhöhle. Der kleine Igel fühlte sich rundum wohl.

Bis eines Tages etwas völlig Unerwartetes geschah. Piet lag gerade gemütlich in seinem Blätterbett, als ihn plötzlich ein wildes Tröten aus seinen Tagträumen riss. Was war das?! Es kam vom Apfelbaum. Erschrocken sprang er auf und ging nachsehen. Als erstes sah er, dass jemand lauter gelbe und rote Blumen vor seinen Busch gepflanzt hatte.

„Igit! Haaatschiiii!“ Piet hasste Blumen und gegen diese war er wohl auch noch allergisch.

Unten am Apfelbaumstamm hing auf einmal eine Glocke und daneben ein Briefkasten.

Was war hier nur los? Piet verstand gar nichts mehr. Wieder ertönte ein schrilles Tātärätättääää. Er hielt

sich die Ohren zu. Da! Dort oben auf einem Ast saß tatsächlich ein Eichhörnchen, das in eine Trompete blies! Die Töne klangen derart schief, dass Piet davon Zahnschmerzen bekam.

„Sofort aufhören!“, schrie Piet hinauf.

„Tääää tärä tääää tiiii“

„Bitte aufhören! Mir fallen gleich die Zähne aus bei dem Lärm!“

„Oh, ich wusste ja nicht, dass ich Publikum habe!“ Schon flitzte das Eichhörnchen den Baum hinunter und streckte Piet die Pfote hin: „Mein Name ist Eddie.“

„Piet. Publikum? Ich wohne hier!“

„Hast du vielleicht Lust mit mir Musik zu machen, Piet? Oh ja, wir gründen eine Band! Warte, ich glaube, ich habe noch irgendwo eine Gitarre.“ Mit diesen Worten huschte Eddie zurück auf den Baum.

Piet war entsetzt. Ein Nachbar? Und ausgerechnet ein Trompete spielendes Eichhörnchen? Der Igel schüttelte ungläubig den Kopf und verschwand ohne sich zu verabschieden in seinen Busch.

Von diesem Tag an versuchte Eddie alles, um den Igel zum Freund zu gewinnen. Und Piet versuchte alles, um diesem Störenfried von Eichhörnchen aus dem Weg zu gehen.

„Hier ist die Gitarre, wollen wir ein bisschen Musik machen?“, rief Eddie einmal, als Piet vorbeikam, doch der Igel schaute ihn nicht mal an.



„Hast du Lust Verstecken zu spielen?“, schlug er ein anderes Mal vor – wieder ohne Erfolg.

„Dieser Igel ist und bleibt ein Einzelgänger. Wir werden niemals Freunde werden“, seufzte Eddie hoffnungslos. Doch eines Tages kochte Eddie Apfelmus. Er ahnte nicht, dass es sich dabei um Piets absolutes Lieblingsessen handelte.

„Hey, Piet! Hast du vielleicht Hunger?“, rief er hinüber zum Igelbusch, ohne ernsthaft mit einer Reaktion zu

rechnen. Doch zu seiner großen Überraschung hörte er erst ein Schnuppern, dann ein Schmatzen, es raschelte und da kam der kleine Igel tatsächlich heraus.

„Rieche ich Apfelmus? Ich liebe Apfelmus!“, rief er. Und zum ersten Mal sah Eddie den Igel lächeln. Gemeinsam setzten sie sich unter den Apfelbaum und futterten. Es schmeckte köstlich. Dies war der Beginn einer wunderbaren Freundschaft zwischen Eddie Eichhörnchen und Igel Piet.

Was denkt ihr?

- Warum fühlt sich der kleine Igel Piet in einem stacheligen Dornenbusch so wohl?
- Eddie nennt Piet einen „Einzelgänger“. Wisst ihr, was das bedeutet?
- Wie kommt es, dass die beiden schließlich doch Freunde werden?
- Wo habt ihr eure Freunde und Freundinnen kennengelernt?
- Was bedeutet eigentlich Freundschaft?
- Kennt ihr das Sprichwort: „Liebe geht durch den Magen“?

Lied und Bewegungsspiel: Eichhörnchen und Igel

Die Kinder teilen sich in zwei Gruppen auf, die einander in zwei Reihen gegenüber stehen. Die eine Seite verkörpert Igel Piet, die andere Seite Eddie Eichhörnchen.

Zuerst singen die Igel; die Eichhörnchen führen die im Liedtext genannten Bewegungen aus.

Es tanzt ein I-A-Eichhörnchen

(M.: Bi-Ba-Butzemann)

Es tanzt ein I-A-Eichhörnchen um meinen Busch herum, fidebum.
Es tanzt ein I-A-Eichhörnchen um meinen Busch herum, fidebum.
Es rüttelt sich, es schüttelt sich, es spielt Trompete fürchterlich.
Es tanzt ein I-A-Eichhörnchen um meinen Busch herum.

Den nächsten Teil singen die Eichhörnchen, dabei geht jeweils ein Eichhörnchen auf einen Igel zu und fordert diesen zum Tanz auf:

Igel Piet, komm spiel mit mir

(M.: Brüderchen, komm tanz mit mir)

Igel Piet, komm spiel mit mir
Trompete, Gitarre und Klavier.
Das klingt fein, das klingt fein,
komm und lass uns Freunde sein.

(Die Igel schütteln ablehnend den Kopf.)

Igel Piet, komm iss mit mir,
Apfelmus das schmeckt auch dir.
(Die Igel schnuppern und gehen einen Schritt vor. Jetzt singen alle Kinder:)

Oh wie fein, oh wie fein,
komm und lass uns Freunde sein.

Igel Piet, komm tanz mit mir,
beide Pfoten reich ich dir.
Einmal hin, einmal her,
rundherum, das ist nicht schwer.
(Igel und Eichhörnchen tanzen miteinander.)

Gut zu wissen! Freundschaft – was ist das eigentlich?

Freundschaft entsteht aus psychologischer Sicht freiwillig, d. h. Freunde entscheiden sich aus freien Stücken für einander. Es ist eine Form von Beziehung zwischen Menschen, die in allen Lebensabschnitten, allen sozialen Schichten und Geschlechtern anzutreffen ist. Kinder haben ihre ganz eigenen Vorstellungen von Freundschaft, die oftmals von den Vorstellungen Erwachsener abweichen. Kinder im Kindergartenalter bezeichnen häufig diejenigen Kinder als ihre Freunde, die mit ihnen spielen. Damit Freundschaften entstehen können, ist örtliche Nähe ein wichtiger Faktor – so begünstigen z. B. Nachbarschaft oder dieselbe Kindergartengruppe das Entstehen von Freundschaften. Im Alter von etwa drei Jahren bevorzugen die meisten Kinder als Spielpartner nicht länger die Erwachsenen sondern Gleichaltrige.



Eddie

HERAUF
SCHAUEN

IGEL
Pflanz

Abenteuerliche Bootsfahrt

Einige Monate später, es war an einem wunderschönen Sommertag, machten die zwei Freunde eine Bootstour auf dem See am Rande des Waldes.

Während Piet paddelte, lag Eddie auf dem Rücken und genoss die Sonne. „Ist es nicht wunderbar, dass wir Freunde sind, Piet?“

„Ja, wirklich wunderbar, Eddie.“

„Freunde können zusammen paddeln gehen und dann ist es viel lustiger als allein, stimmt’s?“

Piet ließ die Ruder los und kratzte sich nachdenklich den Igelbauch.

„Stimmt“, nickte er.

„Und weißt du, was wir machen, wenn Piraten kommen und unser Boot klauen wollen?“, Eddie sprang auf und kletterte flink den Mast hinauf. „Dann bewerfe ich sie von hier oben mit Nüssen!“

Piet lachte. Eddie hatte immer so verrückte Ideen.

„Und wenn eine Seehexe auf ihrem Besen angefliegen kommt, ...“

„Dann spritzen wir sie nass!“, rief Piet und schlug mit dem Ruder ins Wasser, dabei wurde er jedoch vor allem selbst nass. Er schüttelte sich und beide mussten lachen.

„Denn wir sind Freunde und Freunde beschützen einander“, jubelte Eddie.

Plötzlich erleuchtete ein greller Blitz den Himmel. Dann ein gewaltiger Donnerschlag.

„Hilfe! Ein Kanonenschuss! Piraten!“ Zitternd versteckte Eddie sich hinter seinem Freund.

„Eddie, das ist ein Gewitter! Wir müssen sofort zurück ans Ufer!“

Die Freunde hatten beim Paddeln nicht bemerkt, wie sich der Himmel über ihnen zugezogen hatte wie ein dichter schwarzer Vorhang.

Piet hielt Eddie ein Ruder hin, doch der sprang einfach über das Ruder hinweg auf die vorderste Spitze des Bootes und gab Anweisungen:

„Und eins und zwei und eins und ...!“

Der Igel wollte jetzt keinen Streit anfangen, obwohl es zu zweit sicher schneller gegangen wäre. Knurrend griff er sich beide Ruder und paddelte, so fest er konnte. Blitze schienen aus allen Richtungen zu kommen und der Donner wurde immer lauter.

Wie aus einer riesigen Dusche prasselte der Regen auf sie herab. Wind und Wellen brachten das Boot zum Schaukeln. Die Sicht wurde immer schlechter.

Piet spürte, wie ihm langsam die Kraft ausging. Stimmete die Richtung überhaupt noch? Wo war nur das Ufer?

„Eddie, ich kann nicht mehr! Du musst mithelfen“, schrie er gegen den Wind.

Doch sein Freund hatte sich unter der Sitzbank versteckt und hielt sich die Ohren zu.

In diesem Moment schwappte eine riesige Welle ins Boot.

„Hilfe! Wir haben ein Ruder verloren“, schrie Piet und versuchte danach zu greifen.

Fast wäre er dabei selbst ins Wasser gefallen. Da spürte er, wie Eddie ihn am Fuß zog.

„Komm runter! Dort oben ist es zu gefährlich!“



Piet wollte nicht aufgeben, aber Eddie hatte Recht. Sie kauerten sich eng aneinander, denn so hatten sie etwas weniger Angst.

In diesem Moment gab es einen heftigen Stoß und es krachte so laut, dass die Freunde vor Schreck erstarrten.

„Ist das Boot gebrochen? Sinken wir?“ Eddie zitterte am ganzen Leib. Auch Piet befürchtete das Schlimmste. Doch ihr Boot sank nicht.

„Ich glaube es wird langsam besser“, flüsterte Piet nach einer Weile.

Das Grollen des Donners entfernte sich und der Regen ließ nach.

Eddie sprang auf die Bank. „Sieh mal, Piet! Da vorn ist das Ufer!“

„Hurra! Wir sind wohl auf Grund gelaufen, deshalb hat es so gekracht! Eddie, wir sind gerettet!“

Die Freunde fielen sich in die Arme. Zurück an Land ließen sie sich erschöpft und erleichtert ins Gras fallen. Am Himmel über ihnen leuchtete ein wunderschöner Regenbogen.

Was denkt ihr?

- Was sieht Igel Piet? Warum schaut er so besorgt?
- Wie findet ihr es, dass Eddie nicht mitrudert?
- Haben euch auch schon mal Freunde geholfen, als ihr Angst hattet?
- Was macht ihr am liebsten mit euren Freunden?
- Wie fühlen sich die Freunde wohl, als sie wieder an Land sind und auf den Regenbogen schauen?
- Welche Tiere seht ihr noch?

Tipps fürs Vorlesen

- Die Figuren zum Leben erwecken: Geben Sie jeder Figur eine eigene Stimme und eine eigene, charakteristische Art zu sprechen.
- Die L-L-D-Formel: Laut, langsam und deutlich lesen. Spielen Sie mit Tempo, Lautstärke und Pausen um die Spannung zu steigern.
- Körpereinsatz ist gefragt: Gestik und Mimik machen die Geschichte lebendiger und erleichtern auch das Verständnis, insbesondere für Kinder mit wenig Kenntnis der deutschen Sprache.

Aktivität: Wir malen einen Regenbogen

... bei schönem Wetter draußen:

MATERIAL: bunte Straßenkreide, Watte, Strohhalme

Die Kinder malen zusammen draußen im Hof oder im Park einen großen bunten Regenbogen auf den Boden. Anschließend wird Watte als Wolken darauf verteilt. Die Kinder bekommen Strohhalme aus Bambus oder Papier und versuchen damit innerhalb einer bestimmten Zeit alle Wolken vom Regenbogen zu pusten. Ein lustiges Spiel, bei dem es auf gutes Teamwork ankommt!

... und falls es regnet, drinnen:

MATERIAL: ein großer Bogen Papier (ca. 1,5 m x 1 m), Fingerfarben

Das Papier – wenn möglich – an die Wand hängen, die Kinder machen darauf farbige Handabdrücke, bis ein großer Regenbogen aus den Abdrücken aller kleinen Künstler entsteht. Ein echtes Gemeinschaftswerk, das toll aussieht!

Lied: Row your boat

Row, row, row
your boat
gently down
the stream.
Merrily, merrily,
merrily, merrily,
Life is but a dream.

(Trad. Kinderlied aus England; Hörbeispiel zu finden unter [youtube.com](https://www.youtube.com)
Sucheingabe: row your boat)

Jeweils zwei Kinder sitzen sich im Schneidersitz gegenüber und fassen sich an den Händen. Nun werden gemeinsam kreisförmige Ruderbewegungen ausgeführt. Dazu wird das Lied gesungen.



Das Geburtstagsspiel

Am nächsten Morgen erweckte die Sonne den Wald und seine Bewohner zu neuem Leben. Vögel sangen, Bienen summten und es duftete nach frischer, feuchter Erde.

Eddie war in Piets Busch geschlichen und kitzelte den friedlich schlafenden Igel mit einer Feder an der Nase.

„Wer wo wa ... ha ... haaatschi!“ Piet schreckte hoch.

„Hihi, wach auf, du Schlafmützel!“

„Ach, du bist es, Eddie“, gähnte der Igel und blinzelte verschlafen.

„Los, Piet, steh auf! Komm spielen!“

„Spielen? Siehst du nicht, dass ich schlafe?“ Er zog sich die Decke über den Kopf.

Doch Eddie ließ nicht locker, er kitzelte Piet an den Füßen, zog ihm die Decke weg und redete pausenlos: „Weißt du was? Draußen scheint schon die Sonne und ich habe schon gefrühstückt und zwar ein Honigbrot und du schläfst immer noch und was wollen wir jetzt überhaupt spielen ...“

Unter der Decke knurrte es.

Eddie überlegte. „Na gut! Dann hole ich jetzt meine Trompete.“

„Nein!“, rief Piet und schlug die Decke zurück, „ich stehe ja schon auf. Bloß nicht die Trompete!“

Bald darauf saßen die zwei Freunde im Schatten des Apfelbaumes. Eddie hatte eine Idee.

„Also im Spiel ist heute mein Geburtstag!“

„Schon wieder? Immer ist dein Geburtstag. Ich möchte auch mal Geburtstag haben“, gähnte Piet, der immer noch etwas müde war.

Eigentlich hätte er viel lieber mal wieder Tannenzapfenhockey oder Verstecken gespielt.

„Und zum Geburtstag wünsche ich mir einen Ball mit Punkten und eine leckere Nusstorte! Und im Spiel kriege ich auch alles. Weil wir ja Freunde sind und Freunde erfüllen einander Wünsche, stimmt’s?“

„Also gut“, seufzte Piet. Er holte seinen Ball und wickelte ihn in ein Tuch. Dazu nahm er ein großes Stück Nusskuchen aus seinen Vorräten, steckte alles in eine Schachtel und band eine Schleife drum. Als er zurückkam, saß Eddie erwartungsvoll oben auf einem Ast.

„Paketpost für Eddie Eichhörnchen!“, rief Piet und läutete die Glocke an Eddies Baum. Ding Ding Ding.



„Oh“, ertönte es von oben, „Post für mich? Was für eine schöne Überraschung!“

Er sprang runter und schnappte sich das Geschenk.

„Genau so einen Ball habe ich mir gewünscht! Und diese Geburtstagstorte sieht einfach köstlich aus!“

Bevor Piet etwas sagen konnte, hatte Eddie bis auf ein paar Krümel alles verputzt.

„Aber ...“, Piet überlegte.

Was denkt ihr?

- Jetzt seid ihr dran mit Erzählen: Schaut euch das Bild an, was ist zu sehen?
- Woher kommen die Ideen für eure Spiele?
- Gibt es in euren Spielen meistens eine „Bestimmerin“/einen „Bestimmer“ oder entwickelt ihr das Spiel gemeinsam?
- Was sind eure Lieblingsspiele?
- Wie fühlt sich Piet wohl, als Eddie den Kuchen ganz alleine isst?
- Woher könnte das Krachen in den Baumwurzeln kommen?

Er hatte erwartet, dass Eddie mit ihm teilen würde. Eddie klopfte sich auf den Bauch. „Das war gut. Siehst du, jetzt hast du deine Vorräte mit mir geteilt, denn gute Freunde teilen miteinander, nicht wahr?“

„Aber ...“ setzte Piet nochmal an, doch er kam nicht weiter, denn plötzlich fing der ganze Baum an zu wackeln und tief aus der Erde ertönte ein bedrohliches Knarren und Knirschen.

Aktivität: Rollenspiel Eddie und Piet

Nachdem Sie mit den Kindern das Geburtstagsspiel und auch die Szene im Boot besprochen haben, können Sie sie dazu einladen, Ideen zu entwickeln, wie das Spiel und die Bootsfahrt anders hätten ablaufen können. Wie hätten sich sowohl Eddie als auch Piet als Freunde anders verhalten können? Anschließend können einige Ideen szenisch nachgespielt werden..

Aktivität: Freundschaftskuchen backen und fair teilen

Die Kinder backen mit Ihrer Hilfe einen einfachen Kuchen: einen Freundschaftskuchen. Wir arbeiten im Team und alle helfen mit! Sprechen Sie mit den Kindern über andere Alltagssituationen, in denen Teamwork gefragt ist, z. B. aufräumen, sich anziehen usw. Wenn der Kuchen fertig ist, wird er in die Mitte gestellt und die Kinder finden selbst einen Weg, den Kuchen gerecht miteinander zu teilen.

Lied: Wir sind Freunde

(M.: What shall we do with the drunken Sailor, T: Milly Mille)

Während des Refrains dürfen die Kinder aufstehen und hüpfen, während der Strophen setzen sie sich wieder hin.

Refrain: Hu-rra, denn wir sind Freunde. (3x)
Wir halten zusammen.

1. Wenn alle helfen, geht es viel leichter. (3x)
Und es macht mehr Freude.
2. Und wenn wir teilen, ist es viel schöner. (3x)
Und es macht mehr Freude.
3. Auch wenn wir streiten, gibt es ne Lösung, (3x)
damit wir uns vertragen.

Gut zu wissen! Phantasie- und Rollenspiele

Phantasie- und Rollenspiele bilden ein weites Übungsfeld für das Erlernen sozialer und emotionaler Kompetenzen. Hier wird Vieles nachgespielt, was die Kinder im alltäglichen Leben beobachtet haben bzw. aus Erzählungen, Geschichten oder Büchern kennen. Charakteristisch ist hier der Rollenwechsel: Einerseits wechseln Kinder ständig zwischen der Spiel-Ebene und der Meta-Ebene. Auf der Meta-Ebene wird das Spiel geplant und ausgehandelt. Diese Gespräche nehmen nicht selten mehr Zeit ein, als das Spiel selbst. Andererseits wechseln sie auch innerhalb des Spiels zwischen verschiedenen Rollen, so kann z. B. ein Kind zuerst das Baby spielen und in der nächsten Sequenz den Papa.